

## Rundbrief Nr. 1\_Juni 2017

Von Markus und Marianne-Sonja Kieper-Ried  
Ein Personaleinsatz von COMUNDO



Auf den Strassen von Tabuk City

### Liebe Verwandte, Freunde, Bekannte, Gönner und Interessierte

Nun sind es doch schon über vier Monate her, seit wir die Schweiz verlassen haben. Wir befinden uns mitten in der Einarbeitungs- und der Eingewöhnungsphase und Strassenszenen wie das obige Bild gewinnen noch immer unsere Aufmerksamkeit. Erst kürzlich sind wir das erste Mal auf dem Dach eines Jeepneys (philippinischer öffentlicher Verkehr) mitgefahren. Obwohl wir uns doch schon recht gut in unserem jetzigen Wohnquartier (Bulanao) auskennen, werden wir von den Kindern stets laut rufend mit ‚Hello Americano‘ begrüsst. Die aufmerksamen Tricyclenfahrer (ein Dreirad für Personentransport) jedoch wissen, dass sie uns vergebens rufen würden. Denn die ‚Americanos‘ – oder eben die Schweizer – gehen lieber zu Fuss. Von den Frauen haben wir abgeschaut, dass man dabei den Regenschirm als Sonnenschutz aufspannt. Und so hat man ihn auch gerade mit dabei, wenn am späteren Nachmittag die Sonne hinter dicken Gewitterwolken verschwindet und es in Sturzbächen zu regnen beginnt. Natürlich nützt der Regenschirm nur bis zum nächsten

Tricyclenfahrer etwas. Spätestens dann wird man trotzdem nass. Bis jetzt erleben wir den Regen als eine willkommene Abkühlung, sind die 30–36°C mit einer Luftfeuchtigkeit von über 85% für uns doch recht herausfordernd.

### Kalinga und seine Kultur



Kalingamädchen in traditionellem Kleid

Die Provinz Kalinga liegt in der Administrativen Region Cordillera auf der Insel Luzon. Sie hat eine Fläche von 3.164,3 km<sup>2</sup> und etwas über 200.000 Einwohner.

### Kontaktadresse

Markus und Marianne-Sonja Kieper-Ried, AVT Pastoralcenter, Bulanao, Tabuk City  
Wer diesen Rundbrief neu oder nicht mehr erhalten möchte, melde sich bitte bei:  
Matthias Lang, Haltenstrasse 31, 8413 Neftenbach. Email: [matthias.lang@bluewin.ch](mailto:matthias.lang@bluewin.ch)  
Die Kosten für unseren Einsatz trägt COMUNDO. Angaben zu Spendenmöglichkeiten finden sich auf der letzten Seite.



## Rundbrief Nr. 1\_Juni 2017 Einsatz in Tabuk City, Kalinga

Ihr Hauptort Tabuk City liegt an den Ufern des Flusses Chicho und verteilt sich auf viele kleine, zum Teil sehr weit auseinanderliegende Quartieren, sogenannte Baran-gays. Die Ebene wird von grossen Reisfeldern, sanften Hügeln und vereinzelt kleinen Dörfern geprägt. Dreht man der Ebene den Rücken zu, richtet sich der Blick auf grüne Berge und enge Täler, wo die Bevölkerung an steilen Hängen ihre Dörfer oder in kleinen architektonischen Wundern die vielen Reisterrassen errichteten.



Blick von unserer Dachterrasse auf Tabuk City

Kulturell bekamen wir schon einiges mit. So ist die Familie ein zentraler Lebensmittelpunkt und die einzelne Person versteht sich in erster Linie als Angehörige einer Familie oder eines Clans. Bei Zusammenkünften steht der soziale Aspekt vor dem sachlichen Inhalt. So brauchte es für uns nach einer vierstündigen Sitzung einige Zeit an Nachbearbeitung, um herauszufinden, was wir denn nun für Informationen erhalten hatten. Erst als wir über die sozialen Inhalte sprachen, taten uns auf einmal einige Sachverhalte auf. Es ist zum Beispiel wichtig zu beobachten, wer welche Dynamik in die Gruppe reinbringt. So kann man herausfinden, wer für welche Prozesse im Projekt verantwortlich ist und wer darüber Auskunft geben kann. Einige Male durften wir nicht nur anwesend, sondern auch gleich aktiv sein bei den traditionellen Tänzen und dem Musizieren. Jeder Stamm hat seine Eigenheiten, und wer vertraut damit ist, kann sie unterscheiden. Uns gefällt die Musik, das Tanzen, die Traditionen und wir hoffen noch mehr davon zu lernen.

### Arbeit

Mit Hilfe der Arbeit des Cultural Heritage Research Centers wurde in der Provinz Kalinga in den letzten Jahren viel Gutes erreicht. Mit der Wiedereinführung des indigenen Friedensvertrages dem ‚Bodong‘, konnten viele Blutracheakte verhindert werden. Auch wurde erfolgreich ein

Seminar zum Thema Trauma-Heilung und Versöhnung durchgeführt, an dem direkt und indirekt Beteiligte der Gewaltakte teilnahmen. Seitdem herrscht ein fragiler, von den Stammesmitgliedern skeptisch beobachteter Friede. Diesen Frieden gilt es zu stärken, so dass nebst den psychosozialen Faktoren auch die wirtschaftlich verheerenden Auswirkungen des „Tribelwars“, unter denen viele Familien zu leiden haben, verbessert werden können. Weiterhin sollen die Aufarbeitung der Gewalt, das Erlernen eines neuen Umganges mit Konfliktsituationen und die Ausübung der Kultur zur Stärkung der Identität gefördert werden.

Zu unserer Enttäuschung sind diese Bemühungen zurzeit jedoch beinahe inaktiv. Gründe dafür sind die fehlenden Ressourcen. Als wir von unserem einmonatigen Sprachaufenthalt aus Vigan zurückkamen, erfuhren wir, dass die einzige Mitarbeiterin, die noch da war, gekündigt hatte und bereits nicht mehr anwesend war. Darum zog sich unsere Einarbeitungszeit in die Länge und wir mussten Alternativen suchen, um uns an die Kultur und die neuen (Arbeits-)Bedingungen zu gewöhnen.

So kann Marianne-Sonja unter anderem im Lin-Awa Rehabilitationszentrum einmal in der Woche eine Tanz- und Bewegungstherapie anleiten.



Im Lin-Awa Rehabilitationszentrum

Es ist ganz selbstverständlich, dass dabei nebst den Patienten auch die Angehörigen, die Mitarbeitenden und alle anwesenden Kinder mitmachen. Obwohl die Teilnehmenden sich nicht gewohnt sind über Körpererfahrungen, Gefühle oder Bewegungsvorlieben zu sprechen, die sich allenfalls sogar von denen der anderen unterscheiden, freuen sie sich jede Woche auf die Stunde. Es ist schön zu erleben, wie neben dem anfänglich noch starken Verlangen nach Einordnen, Abzählen und Strukturieren immer mehr spontane Bewegungsausserungen und Indivi-

## Rundbrief Nr. 1\_Juni 2017 Einsatz in Tabuk City, Kalinga

dualität seinen Platz haben darf. Und wie wir es schon in einigen Meetings oder Schulungen beobachtet haben, sind auch in dieser Gruppe der Humor und das Über-sich-Selbst-Lachen ein wichtiger Faktor.

### Besuch in Balbalan

Markus hatte die Gelegenheit, mit Bischof Andaya einen Besuch in der abgelegenen Gemeinde Balbalan zu machen und einen weiteren Einblick in die Kultur von Kalinga zu erhalten. Der Bischof wollte zwei neue Kapellen einweihen und Barangays besuchen, die weder eine Kirche noch einen regelmässigen Besuch eines Priesters haben. Mit einer Gruppe von Priestern, Diakonen und Seminaristen machten sie sich auf den 5-tägigen Trip. Das erste Dorf war mit den geländegängigen Autos knapp erreichbar. Viele Strassen lagen im Schlamm oder waren blockiert durch Erdbeben. Eine weitere Herausforderung war die Überquerung des Flusses, der bereits einen hohen Wasserstand hatte. Mit viel Geschick der Fahrer und einigem Zupacken der Insassen konnte diese Strecke gemeistert werden. Vom ersten Barangay mussten sie nun zu Fuss gehen. Bei grosser Hitze und Luftfeuchtigkeit wanderten sie jeweils 2-5 Stunden am Tag. Jedes Barangay erwartete den Besuch des Bischofs voller Vorfreude. Es war das erste Mal, dass so hoher Besuch das Dorf erreichte. Überall wurden die Besucher mit dem Klang der Gongs und Tänzern empfangen. Bei manchen Dörfern hörte man die Gongs bereits eine halbe Stunde vor der Ankunft.



Bischof Andaya wird ins Dorf geleitet

Die Filipinos sind grundsätzlich gute Gastgeber und auch bekannt dafür. Was aber die Kalingas in diesen ärmlichen Dörfern an Gastfreundschaft aufboten, hat sogar die philippinischen Priester aus anderen Regionen sprachlos gemacht. Die Dörfer wurden geschmückt und gereinigt, das beste Haus den Gästen überlassen und überall ein Festmahl hergerichtet. In jedem Barangay wurde ausgie-

big mit den Gästen gefeiert. Jeder der Besucher musste jeweils den Gong spielen, die traditionellen Tänze tanzen, Lieder vorsingen und eine kleine Rede halten. Dies galt natürlich auch für Markus und so kam es vor, dass er am selben Tag in verschiedenen Barangays tanzen und singen musste.



Markus beim gemeinsamen Gong-Spielen

Wer ihn kennt, weiss, das Tanzen nicht gerade eine seiner Vorlieben ist. Auch war der Umstand, dass er jeweils alleine tanzen musste, während das Dorf zuschaute, nicht hilfreich. Die Dorfbewohner hatten jedoch grosse Freude am „Americano“ der doch tatsächlich die Kalingatänze kennt, und er wurde mit grossem Applaus und Gejohle belohnt. Die Feste boten ihm auch gute Gelegenheit, Dorfälteste kennen zu lernen und über ihre Bedürfnisse und Probleme sprechen zu können. Sie verabschiedeten sich oft mit den Worten, dass er doch unbedingt wiederkommen und das nächste Mal seine Frau mitbringen soll.

### Ausblick

Mitte Juni beginnt hier das Schuljahr und unsere offizielle Arbeit im CHRC. Es wurde uns mitgeteilt, dass zwei neue Mitarbeiter eingestellt werden und sich somit die Ressourcen verdoppeln! So freuen wir uns darauf, vertiefter in das Projekt einzusteigen und euch im nächsten Rundbrief davon zu berichten.

Ein herzliches Dankeschön für all eure ermutigenden Mails, die finanzielle Unterstützung, für das Whatsup, das uns gerade zur rechten Zeit erreicht, und die lieben Grüsse, die wir hier empfangen durften.

Herzlichst  
Markus und Marianne-Sonja Kieper-Ried

Rundbrief Nr. 1\_Juni 2017  
Einsatz in Tabuk City, Kalinga

---

**COMUNDO ist die führende Schweizer Organisation der Personellen Entwicklungszusammenarbeit (PEZA). Sie betreibt je eine Geschäftsstelle in Luzern, Freiburg und Bellinzona sowie ein Büro in Deutschland (Rottweil). Zurzeit sind rund 100 Fachpersonen in 7 Ländern für COMUNDO im Einsatz.**

COMUNDO setzt sich weltweit für soziale Gerechtigkeit ein und verfolgt dieses Ziel mit folgenden Grundsätzen:

- COMUNDO konzentriert sich in den Einsatzländern auf den Erfahrungs- und Wissensaustausch. Fachpersonen und lokale Partnerorganisationen begegnen sich auf Augenhöhe und arbeiten vor Ort zusammen.
- Diese Zusammenarbeit stärkt nicht nur die Partnerorganisationen vor Ort, sondern verbessert Lebensbedingungen für die am Prozess beteiligten Bevölkerungsgruppen.
- In der Schweiz schafft COMUNDO das Bewusstsein für globale Zusammenhänge und sensibilisiert die Zivilgesellschaft und politische Entscheidungsträger für ein verantwortungsbewusstes Handeln.

COMUNDO arbeitet mit einem ganzheitlichen Ansatz und fördert die Vernetzung ihrer Arbeit mit verschiedenen Partnern. Die lokalen Partnerorganisationen repräsentieren die Zivilgesellschaft, soziale Bewegungen und kirchliche Organisationen.

COMUNDO fokussiert sich in ihrer Arbeit auf die Kernthemen: *Existenzsicherung / Demokratie und Frieden / Umwelt.*

Im Einsatz stehen derzeit rund 100 Fachpersonen in 7 Ländern Lateinamerikas, Afrikas und Asiens: Bolivien, Kenia, Kolumbien, Nicaragua, Peru, Philippinen, Sambia.

**Die folgenden Marken gehören zu COMUNDO**

[RomeroHaus](#) – das Bildungszentrum von COMUNDO

[WENDEKREIS](#) – die Zeitschrift von COMUNDO in der deutschen Schweiz

[CARTABIANCA](#) – die Zeitschrift von COMUNDO in der italienischen Schweiz

[COMUNDOnews](#) – die Zeitschrift von COMUNDO in der französischen Schweiz

[HOPLAA](#) – das 3-monatige Praktikum für Menschen zwischen 20 und 30

[HORIZONTE](#) – das Magazin für Spendeninteressierte

[Netzwerkgruppe](#) – das persönliche Netzwerk der COMUNDO-Fachpersonen

COMUNDO

im RomeroHaus

Kreuzbuchstrasse 44

CH-6006 Luzern

Spendentelefon: +41 58 854 12 13

Mail: [spendendienst@comundo.org](mailto:spendendienst@comundo.org)

[www.comundo.org](http://www.comundo.org)

**Ihre Spende zählt!**

COMUNDO deckt die Gesamtkosten unseres Einsatzes (Ausbildung, Lebensunterhalt, Sozialversicherung, Projektkosten). Deshalb sind wir auf Ihre geschätzte Spende angewiesen – herzlichen Dank!

Ihre Spende kommt dem von Ihnen bestimmten Projekt zugute. Sollte ein Projekt mehr Spenden erhalten als benötigt, wird der Überschuss einem anderen Projekt im gleichen Land/Kontinent zugewiesen.

**Spenden aus der Schweiz:**

Postfinance, PC 60-394-4,

IBAN CH53 0900 0000 6000 0394 4

Vermerk: Kieper, Philippinen IM.1758

